

## KURZREDE

Referent/in	Frau Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer
Thema/Anlass	<b>Medienkonferenz BERNMOBIL zu Elektrobussen</b>
Datum	<b>Dienstag, 1. November 2016, 10.15 Uhr</b>
Ort	Bern, Eigerplatz 3, Sitzungszimmer 35 <i>Es gilt das gesprochene Wort!</i>

Sehr geehrte Damen und Herren

Vor ein paar Wochen habe ich schon einmal mit BERNMOBIL gefeiert: Mitte September haben wir eine Flotte von 21 **Hybridbussen** eingeweiht. Und diese sind erfolgreich im Einsatz.

Heute stellt Ihnen BERNMOBIL schon wieder etwas Neues vor: einen Pilotversuch mit **Elektrobussen** auf der Linie 17.

Das freut mich sehr, denn wir brauchen zwingend neue Technologien, die umweltfreundlich und gleichzeitig wirtschaftlich sind.

Was man sicher sagen kann: Jede neue Antriebstechnik ist besser als der klassische Dieselmotor. Aber auf welche neue Technik die öV-Unternehmen setzen sollen, wenn sie ihre Flotte erneuern: dazu gibt es unterschiedliche Strategien.

Darum finden zurzeit in vielen Schweizer Städten und auch im Ausland Tests mit alternativen Antriebstechniken statt, zum Beispiel mit Wasserstoffantrieb, aber auch mit diversen Elektroantriebssystemen. Ganz wichtig dabei ist: Man tauscht sich über die Erfahrungen aus. So steigt mit jeder neuen Beschaffung das Wissen, und so wird auch BERNMOBIL dazu beitragen, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss nicht nur in Bern zu senken, sondern eine Breitenwirkung zu entfalten.

Das ist der Grund, weshalb der Kanton Bern Beiträge an den Mehraufwand leistet, den ein öV-Unternehmen hat, wenn es nicht einfach sein „daily business“ verfolgt, sondern alternative Antriebstechnologien testet.

Auch BERNMOBIL selbst und der städtische Ökofonds unterstützen das Vorhaben finanziell – das war für den Kanton eine Bedingung.

Ein Elektromotor – dass wissen wir – reduziert nicht nur den Feinstaub und den Lärm. Er arbeitet zwei- bis dreimal effizienter als ein Verbrennungsmotor.

Entscheidend ist allerdings, wie die Energie für den Elektromotor gewonnen wird. Das ist absolut zentral. Nicht in Frage kommen schmutzige Kohlekraftwerke. So würde der CO<sub>2</sub>-Ausstoss ja einfach nur von der Strasse in die Stromproduktion verlagert. Und nicht zukunftsfähig ist Atomstrom – erst recht nicht der importierte.

Wenn wir Elektronantriebe fördern, dann kommt „courant normal“ im wahrsten Sinn des Wortes nicht in Frage. Dann erwarten wir, dass sie aus ressourcenschonenden Energien gespeist werden wie es Solar-, Wind- oder Wasserkraft sind.



Der Kanton Bern unternimmt sehr viel, damit diese erneuerbaren Energien immer stärker zur Verfügung stehen. Und wir erwarten, dass da die Stadt aktiv mithilft.

Meine Damen und Herren

Für die Energiewende müssen wir – wie es das Wort sagt – eine Kurve nehmen.

Um das zu schaffen, braucht es einen starken Antrieb, ein Steuerrad und jemanden, der die Route im Auge behält.

Dieses Profil erfüllt zum Beispiel ein Bus. Noch besser: einer ohne Oberleitung, so wie unser Test-Bus. Er macht die Wende selbständig – ganz ohne Orders von oben. So muss es sein.

Und in diesem Sinn übergebe ich das Wort nun gerne an Ursula Wyss.